

Roubiczek, Lili, E. - HAUS DER KINDER - Über die Mahlzeiten

Roubiczek, Lili, E.: HAUS DER KINDER (Entwurf), Kapitel: Über die Mahlzeiten

6. Ueber die Mahlzeiten.

Die Kinder erhalten im Haus der Kinder drei Mahlzeiten (zweites Frühstück Mittagessen und Nachmittagsbrot). Vom Elternhaus darf kein Essen mitgegeben werden. Dieser Grundsatz scheint uns sehr wichtig.

Bei uns und in allen Kinderheimen wird das gute Zusammenleben der Kinder in der Gemeinschaft angestrebt. Den Kindern, die aus einer größeren Geschwisterreihe kommen, mag die Anpassung leichter werden, - aber die anderen empfinden die vielen kleinen, sich täglich ergebenden Anlässe, bei denen sie erfahren, daß sie hier "einer unter vielen" sind, zunächst als Härten. Man kann dem Kinde diese Eingewöhnung gewiß nicht ganz ersparen, aber man soll sie nicht erschweren, indem man neben der allgemeinen Gleichheit doch wieder sehr sichtbare und fühlbare Ungleichheiten zuläßt. Ob das Frühstück und die Vesper vom Elternhaus ~~zu~~ mitgegeben oder vom Kinderheim beigelegt werden, erscheint uns daher nicht als eine organisatorische Frage von untergeordneter Bedeutung, sondern als eine mitentscheidende pädagogische Frage. Es muß gar nicht erst der ^{drückende} Unterschied zwischen gutem und schlechtem Essen sein, - schon die Formverschiedenheit kann Neid, ^{Mißgunst} ~~Eifersucht~~ und Gefühle des Zurückgesetztseins hervorrufen.

Auf gutes appetitanregendes Aussehen der Speisen wird großer Wert gelegt. Bei den Zwischenmahlzeiten wird ganz kleines und verschieden geformtes Gebäck verwendet. Nach Möglichkeit werden dem Kind ganze Früchte in die Hand gegeben (Äpfel, Mandarinen, Kastanien, Nüsse).

Selbsttätigkeit und Selbstbestimmung des Kindes werden auch beim Essen berücksichtigt. Die kleinen Kellner bieten an und die Kinder nehmen sich selber aus der Schüssel. Jede Speise wird öfters angeboten. Die Kinder können ihre Getränke selbst süßen, Mehlspeisen selbst mit Schokolade bestreuen. Natürlich verlangt diese Freiheit, die drei bis fünfjährigen Kindern eingeräumt wird, daß sie richtigen Gebrauch davon machen. Nach unserer Erfahrung wird das Zusammenleben der Kinder schnell erlernt; die erworbene Fähigkeit, selbst über sich und die Dinge zu verfügen, bildet einen wirksameren Schutz vor Schädigung als ihm auch das sorgfältigste Ueberwachen durch den Erwachsenen zu bieten vermag.

Bei der Vorbereitung der Zwischenmahlzeit wird ein großer Teil der Arbeit von den Kindern geleistet: Brote streichen, Malzkaffee reiben, Gemüse putzen, und schneiden, Topfen passieren, Zitronen auspressen, Zucker stossen, Erbsen auslösen u.s.f. Solche Arbeiten sind außerordentlich beliebt. Auf besondere Sauberkeit bei der Ausführung werden die Kinder hingewiesen. Sie bieten auch den kleinsten ein Betätigungsfeld und die freudige Genugtuung, eine

nützliche Arbeit zu leisten. Nach unseren Beobachtungen scheint es, daß diese Arbeiten auch die Esslust der Kinder heben.

Den größeren Kindern steht ein kleiner elektrischer Herd zur Verfügung. Kompott, Kakao, Eierspeise u. s. w. werden von den Kindern gekocht. Sie haben eine Waage, erhalten groß und deutlich geschriebene Rezepte, holen sich die Zutaten und backen kleine Kuchen im Backrohr, - alles fast ohne Hilfe des Erwachsenen. -

"Den Abglanz menschlicher Würde spiegelt jedes Kind, das sich selbst genügen kann, das seine Schuhe und Kleider allein an- und ausziehen kann, in seinem Glück und seinem Frohsinn wieder. Denn die menschliche Würde kommt aus dem Gefühl der Unabhängigkeit."
Abwaschen.

Terrasse.
Geschirrwaschen.

Esszeugputzen.

Tischtuchpresse.

Wäschewaschen.

Die Wäsche wird auch wirklich sauber. Eine Arbeit, "bei der man nur so tut" - eine Arbeitsgeste als Vorwand fürs Spiel - gibt es ihm Haus der Kinder nicht; sonst wären die Wäscherinnen auch nicht mit solchem Ernst bei der Sache. Arbeitsleistungen, bei denen sich zeigt, daß sie für die Kinder noch zu schwierig sind, werden ganz aus dem Programm gestrichen.

Rumpel.

Die Rumpel ist ganz aus Holz, damit das Kind sich nicht verletzen kann. -

Zimmergarten.

Ein Zimmergarten mit Pflanzen, die verschiedenartige Pflege erfordern, ein Aquarium und ein Froschhäuschen mit mehreren Bewohnern sind der Obhut des Kindes anvertraut. Pflanze und Tier werden in ihrer Verbundenheit miteinander und in ihren besonderen Erfordernissen dem Stadtkind nahegebracht. -

Schnittblumen.

Auch die sachgemäße Pflege der Schnittblumen wird sorgfältig gezeigt und dann von den Kindern mit viel Freude angewendet.

Kind am Fenster.

Die Blumenbank,
ist niedrig, damit die Blumen den Kindern
gut erreichbar ~~bleiben~~^{sein}. Wir haben keine Angst,
daß die Kinder solche Gelegenheiten zum Zer-
stören der Blumen benutzen würden. -

Im Garten bei der Arbeit.

Die Gartenarbeit.

Die Beete sind mit Holzbrettern eingefasst, - sonst würde beim Umgraben und bei ähnlichen Arbeiten die Erde leicht mit dem Kies der Wege vermengt werden. -

Gartenschlauch.

